

Thomas Schumacher

Berufsethische Handlungsorientierung



Solidarität ist in den modernen Formen gesellschaftlichen Zusammenlebens keine Selbstverständlichkeit.

Gleichwohl ist Solidarität ein Baustein, der den Zusammenhalt stützt und fördert. Wir reden dabei von einer Bereitschaft und auch einem Streben, gemeinsam zu handeln und füreinander einzustehen. Soziales Leben braucht Gemeinsamkeit, braucht gegenseitig Wertschätzung. Darin gründen Stabilität und Verlässlichkeit; darin bilden sich Vertrauen und Beziehung. Solidarität im Miteinander – das meint der Begriff, der auf das lateinische ‚solidare‘ zurückgeht, das festmachen und verstärken bedeutet. Die Erfahrung ist, dass der Wille zum Miteinander eine soziale Kraftquelle ist, die gegenseitig Achtung und Anerkennung hervorbringt und Zugehörigkeit und Teilhabe ermöglicht.

(Bourgeois 2020). Das wird über Regeln vorstellbar, die von einer in der Breite vorhandenen Solidarbereitschaft getragen sind und im Kleinen wie im Großen: im sozialen Nahbereich, im gesellschaftlichen Alltag und in der internationalen Zusammenarbeit wirken. Ohne Regeln, die für Klarheit sorgen und Verbindlichkeit erzeugen, bleibt Solidarität ein Versprechen, das sich nicht von selbst einlöst.

Um in solchem Kontext die Rolle und die Bedeutung der Sozialen Arbeit abzuschätzen, ist ein weiterer Aspekt in den Blick zu nehmen, der als das Gegengewicht zu idealen Solidaritätserwartungen gesehen werden kann: Der Punkt ist, dass die angesprochenen modernen Formen gesellschaftlichen Zusammenlebens ihren Grundimpuls in der Idee vom Menschen als Individuum haben. Das ist einerseits nicht weiter spektakulär, andererseits

i
In ihrer Hilfepraxis folgt Soziale Arbeit einer ethischen Struktur, die zugleich Grundlinien für ein gelingendes Zusammenleben markiert.

Weiter und größer gedacht kann Solidarität auch zu den „Grundlagen dauerhaften Friedens“ gerechnet werden

aber begründet es ein Integritäts- und Würdedenken und impliziert und legitimiert, modern und postkolonial gedacht, eine Anspruchshaltung, die auf Chancengerechtigkeit – Chancengleichheit – und eine selbstbestimmte Lebensführung zielt.

Hier zeigt sich ein Grundwert – und ein Grundaspekt – für modernes politisches Denken: dem Menschen als Einzelnen Geltung zu verschaffen und ihn, im Grundsatz, vor dem interessegeleiteten Zugriff anderer zu schützen. Das bedeutet einen unbedingten Respekt individueller Lebensführung gegenüber, auch dort, wo diese eine Bereitschaft zu sozialem Handeln nicht oder nur wenig erkennen lässt. So ist für den gesellschaftlichen Betrieb eine Zurückhaltung nachvollziehbar, soziale Pflichten aufzuerlegen. Damit geht eine Zurückhaltung einher, solche Pflichten in einer grundsätzlichen Weise für sich zu akzeptieren.

Solidarität als Strukturelement

Im Ergebnis heißt das für unser Thema, dass solidarisch Handeln, auch wenn sein Wert greifbar wird, nicht als die allererste Aufgabe in einem nationalen und internationalen Miteinander hervortritt. Wir können das einordnen im Blick auf Solidarität, aber zugleich Witterung aufnehmen, die daraus rührt, dass ein Rahmen sozialer respektive politischer Regeln immer auch eine Absicherung individueller Lebenswege im Kleinen und staatlicher Integrität im Großen bedeutet. Genau hier liegt das Argument, Solidarität als ein Strukturelement für gesellschaftliches Leben – als „Entwicklungsgesetz der menschlichen Gesellschaft“ (v. Nell-Breuning 1990, S. 46) – zu verstehen und zu betrachten.

Dazu gibt es zwei Beobachtungen:

- deskriptiv gesprochen kann Solidarität als der Kitt, der das Zusam-

menleben stabilisiert und – das ist mit Émile Durkheim gesagt – vor Anomie bewahrt, eingeordnet werden (vgl. Sedmak 2010, S. 43);

- inhaltlich und mit Blick auf entsprechende soziale Bedarfe und darauf gerichtete Handlungserwartungen kann sie als „das Grundkonstituens jeder Gesellschaft“ gesehen werden (Gloy 2023, S. 138).

Der Befund bis hierhin also ist: Eine Gesellschaft – und umfassend betrachtet die Menschheit im Ganzen – braucht für ein funktionierendes Zusammenleben Strukturlinien, die ein gemeinsames Handeln sowie die Bereitschaft, füreinander einzustehen, effektiv und zuverlässig wirksam werden lassen. Auch und gerade wenn modernes Zusammenleben auf die Interessen der Individuen bezogen ist, zeigt solidarisches Verhalten eine Passung, denn es hält dazu an, „im langfristigen Eigeninteresse Nachteile in Kauf“ zu nehmen (Habermas 2017).

Das ist politisch gedacht. Das Argument für den Einzelnen, solidarisch zu handeln, hat einen Basispunkt im Anspruch einer klugen Lebensführung; einen weiteren hat es dort, wo eingesehen wird, dass Menschen, die im Zusammenleben miteinander und füreinander agieren, damit „ihr Überleben sichern“ (Gloy 2013, S. 138).

Die gesellschaftliche Lage ist also grob gesagt die, dass von der Prämisse der Gültigkeit partikularer Interessen her es plausibel erscheint, die Interessen anderer mit dem Ziel, sie „aus der Krise“ zu holen (Metz 2002, S. 80), neben den eigenen Interessen zu berücksichtigen. Das wird nirgendwo so deutlich, wie dort, wo der Beruf Soziale Arbeit seinen Dienst versieht. dessen Praxis ist ganz darauf gerichtet, Menschen in schwierigen Lebenslagen sozialprofessionell zu unterstützen, soll heißen: dort Interessen der Selbst-

wirksamkeit und der Teilhabe wahrnehmen zu können, um wieder in eine sozial stabile Lebenssituation zu gelangen.

Chancengerechtes Miteinander

Für die Soziale Arbeit ist aber ein zweites Moment zu beachten: In der Grundlegung ihrer Theorie geht sie auf Vorstellungen zu einem gelingenden Zusammenleben und das heißt: zu einem sicheren, stabilen und chancengerechten Miteinander in der Gesellschaft zurück (vgl. Schumacher 2018, S. 139). Das fokussiert nichts anderes als die oben skizzierte Wirkung von Solidarität. Das bedeutet: Die Soziale Arbeit ist für das Zusammenleben ein wichtiger Funktionsbereich, nicht allein, weil Menschen in den sozialen Strukturen notwendige Hilfe erhalten, sondern auch und gerade, weil diese Hilfe Stabilisierung, Zugehörigkeit und – darauf ist zu achten – Wertschätzung bedeutet.

Der Blick der Sozialen Arbeit ist nicht auf manche gerichtet und auf manche nicht: Er gilt allen, die dem sozialen Ganzen angehören. Die berufliche Hilfeecke heftet keine Etiketten an: ‚Problemfamilie‘, ‚psychisch krank‘, ‚wohnungslos‘, ‚straffällig‘, ‚Flüchtling‘; der Eindruck mag entstehen, aber ihm ist entgegenzutreten, weil die Soziale Arbeit Menschen im Blick hat: Menschen, die Leidtragende von schwierigen Lebensumständen und auch eigenem Fehlverhalten geworden sind; Menschen, die in Belastungen geraten sind, die jeden treffen können; Menschen, die nicht immer die Erfahrung und die Kraft haben, sich aus einer Verstrickung selber zu lösen.

Soziale Arbeit steht als Teil eines umfassenden öffentlichen Hilfesystems für eine in der Gesellschaft praktizierte Solidarität. Ihre Hilfeecke zielt auf die*den Einzelne*n und ihren*seinen

Freepik / pikisuperstar



Wirkung von Solidarität

Hilfebedarf; aber – das ist ihr Merkmal – sie zielt zugleich auch auf das öffentliche Leben im Ganzen, dessen Stabilität und dessen Stimmigkeit daraus resultieren, dass, wer darin einbezogen ist, auf einen Fürsorgeschutz rechnen kann. Auch wenn in einer Gesellschaft de facto die in ihr angelegte Fürsorgestruktur noch ausbaufähig ist, sieht sich die Soziale Arbeit ganz in der Erfüllung einer Pflicht, die einem modernen Gemeinwesen obliegt (vgl. Schumacher, ebd.).

Nicht also, weil die Soziale Arbeit Solidarität für sich als Markenzeichen reklamiert, sondern weil sie einfordert und leistet, was für ein gutes, ein tragfähiges, ein zukunftsgerichtetes, ein gerechtes Zusammenleben unabdingbar ist, greift in ihr und lebt sie Solidarität. In ihrer Verantwortung für die Initiierung und das Gelingen von Hilfeprozessen – das gilt in den öffentlichen wie in den freien Trägerstrukturen – markiert sie einen sozialen Handlungsrahmen, bestätigt sie ein Miteinander und Füreinander, stiftet sie Achtung und Anerkennung, ermöglicht sie Zugehörigkeit und Teilhabe.

Beruflich geleistete Solidarität

Die Soziale Arbeit steht für ein solidarisches Rahmenhandeln in der Gesellschaft und sie steht in dem Maß, wie ihr die Gesellschaft Aufgaben überträgt, auch für deren politischen Willen, Zusammenleben menschengerecht zu gestalten. Nicht mehr und nicht weniger. Das bedeutet, dass sozialarbeitliches Wirken in eine entsprechende gesellschaftliche Verantwortung gestellt und als beruflich geleistete Solidarität gesehen werden kann (vgl. Schumacher 2010). Das hat für die Sicht auf den Beruf weitreichende Bedeutung, denn der seit langem diskutierte Professionsanspruch in der Sozialen Arbeit hat hier einen wichtigen Anknüpfungspunkt.

In der Umsetzung und auf diesen Anspruch bezogen gilt es, bei den Sozialarbeitenden – das meint alle Ebenen: die Praxis, die Hochschulen, die Organisationen und Verbände – den solidarischen Ansatz sichtbar zu halten und weiter für ein Bewusstsein einzutreten, dass der Beruf so und nicht anders sowohl ethisch wie auch politisch agiert. Wenn eine Berufsethik für die Soziale Arbeit auf den Werterahmen zielt, der das berufliche Handeln verbindlich umfasst (vgl. Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit 2014), darf dort der Werteaspekt Solidarität nicht fehlen (vgl. ebd., S. 25; s. a. Zink 1988, S. 61).

Doch Solidarität ist mehr als nur ein Ankerwert: Sie durchwirkt das berufliche Selbstverständnis, bringt den Wert sozialen Handelns zur Geltung und zeigt die Soziale Arbeit als Teil des großen gesellschaftlichen Rahmengeschehens. Der berufsethische Ansatz umfasst Solidarität als Akzent; aber er füllt sie auch mit konkreten Handlungsperspektiven. In diesem Sinne kann und sollte Solidarität als berufsethische Handlungsorientierung für Soziale Arbeit gesehen und verstanden werden: nach innen als



Prof. Mag. Dr. Thomas Schumacher

Jg. 1959; Studium der Philosophie und der Religionsgeschichte sowie der Sozialen Arbeit; tätig als Diplom-Sozialpädagoge in der stationären Jugendhilfe und als Jugendgerichtshelfer; seit 2000 Professor für Philosophie in der Sozialen Arbeit an der Katholischen Stiftungshochschule München.

Anspruch an die eigene Handlungsqualität und nach außen als Standpunkt und Bekenntnis für die Bedeutung solidarischen Handelns in der Gesellschaft.



LITERATUR

Schumacher, Thomas (2013):

Lehrbuch der Ethik in der Sozialen Arbeit.
Weinheim/Basel:
Beltz Juventa.

ISBN Print:
978-3-7799-1963-6.
ISBN E-Book: 978-3-7799-4039-5.



Schumacher, Thomas (2018):
Mensch und Gesellschaft im Handlungsraum der Sozialen Arbeit. Ein Klärungsversuch.
Weinheim/Basel:
Beltz Juventa.

ISBN Print:
978-3-7799-3739-5.
ISBN E-Book (pdf):
978-3-7799-4754-7.
ISBN E-Book (ePub):
978-3-7799-5106-3.



Ausführliche Literaturliste unter:
www.sp-impulse.at